

Erfahrungen an der Schwelle des Todes

Wissenschaftler äussern sich zur Nahtodeserfahrung

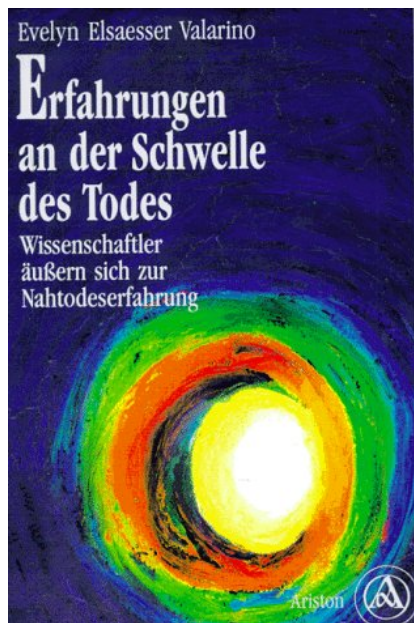
Von Evelyn Elsaesser-Valarino

268 Seiten

2.Auflage 1996

Ariston Verlag, Kreuzlingen, München

ISBN 3-7205-1889-2



Ökumenische Zeitschrift

1997, Nr. 1

Die Autorin bietet zuerst eine übersichtliche „Darstellung der Nahtodeserfahrung“/NTE (S. 11 ff.). Dann folgt eine detaillierte „Analyse der Nahtodeserfahrung und ihrer verschiedenen Stufen am Beispiel der Zeugnisse von Experiencern/Nahtodeserfahrenen“ (S. 26 ff.) Schliesslich lässt sie den Leser teilhaben an ihren ausführlichen Gesprächen mit einem Schweizer Immunologen sowie einem Biologen und Chemiker, einem Biophysiker und einem Neurophysiologen in Frankreich. Besonders eingehend ist der Dialog mit dem US-Psychologen Kenneth Ring, einem Vorkämpfer der wissenschaftlichen Erforschung der NTE. Er meint zurecht: „sie ist immer ein Rätsel...

sie kann immer in vielfältiger Weise interpretiert werden“ (S. 125). Aber: „Die Existenz von NTE ist über jeden Zweifel hinaus belegt“ (S. 153). Das letzte Interview führt die Autorin mit dem Sektenexperten des französischen röm.-kath. Episkopates Jean Vernet. Seine Einstellung hat für alle Christen Gültigkeit: „Wir müssen... die NTE ohne Naivität, aber im positiven Geist aufnehmen. Und dazu muss man sich, wie das Evangelium gebietet, aller Mittel bedienen, um den Spreu vom Weizen zu trennen (S. 264). „Aber es besteht ein grosser Unterschied zwischen den Berichten der Experiencer, die „aus dem Reich der Toten zurückkehren“, und der Offenbarung der Auferstehung Christi in der Heiligen Schrift (S. 248). Die Behauptung von Kenneth Ring in seinem Vorwort stimmt: „Die Leser halten... ein Buch in den Händen, das mit Sicherheit für die nächsten Jahre allen, die eine sehr gründliche Analyse der Natur und Bedeutung der Nahtodeserfahrung für sich erarbeiten wollen, unentbehrlich sein wird“. (S. 7f).

Dr. Ernst Senkowski, Dipl.-Phys. Prof. FH i.R.

Juli 2000

Diese preiswerte Neuausgabe (Seehamer Verlag, Weyarn 2000) ist eine überarbeitete Version des bereits 1995 beim Ariston Verlag erschienenen Originals, in dem die Schweizer Autorin die immer noch kontrovers diskutierte Thematik der Nahtodeserfahrung (NTE) umfassend darstellt. Einer „Einführung“ und „Analyse“ folgen in Dialogform zwei „Erfahrungsberichte“ persönlich betroffener „Experienter“ und sechs Interviews der Verfasserin mit kompetenten Wissenschaftlern. Unter diesen nimmt der durch seine Werke weithin bekannte amerikanische Forscher Prof. Kenneth Ring, der auch das Vorwort schrieb, die Vorrangstellung ein. Die anderen Experten sind Franzosen mit „Esprit“, deren Namen und einschlägige Arbeiten der deutschen Öffentlichkeit bedauerlicherweise kaum bekannt sind. Sie vermitteln bemerkenswerte Aspekte eines komplexen Phänomens, das uns trotz vieler Ansätze mit einer Fülle ungelöster Rätsel konfrontiert.

Die subjektive Realität der Erlebnisse etlicher Millionen Menschen lässt sich vernünftigerweise nicht bestreiten, ihre wissenschaftliche Erforschung stützt sich auf die Existenz eines „harten Kerns“ intersubjektiver Übereinstimmungen, die den weltweiten Erfahrungsberichten einen „objektiven“ Charakter verleihen. Darüber hinaus verdeutlichen die Beiträge, wie stark die Art der Einordnungs- und Bewertungsversuche von den jeweiligen philosophischen, religiösen und wissenschaftlichen „Kernglaubenssätzen“ abhängt, die ihnen unvermeidbar zugrunde liegen. Die „interdisziplinäre“ Vielfalt steigert den informativen Nutzen und den Reiz der Lektüre, deren gelegentliche Schwierigkeiten durch die lebensnahe Gesprächsform gemildert werden.

Dem Rezensenten in seiner Eigenschaft als Physiker sei es gestattet, die Interviews mit den Universitätsprofessoren Louis-Marie Vincent, Paris (Biofelder, physikalische Chemie, Elektromechanik, ehemals Kernforschungszentrum Saclay), und Régis Duthail (Poitiers) besonders hervorzuheben. Im ersten geht es um die NTE unter dem besonderen Aspekt der Information mit den Stichworten „Leben, Materie-Geist-Bewusstsein, Zeit, Energie“ sowie um die mögliche Form des Überlebens und der Auferstehung. Der Physiker und Biophysiker Duthail betrachtet die NTE auf der Basis der von ihm entwickelten Hypothese des überlichtschnellen „tachyonischen“ Bewusstseins. Diese Vorstellungen beinhalten eine Fülle von Impulsen, deren Kenntnisnahme jedem grenzwissenschaftlich bemühten Leser empfohlen werden kann.

Das gleiche gilt übrigens auch für die Gedanken der anderen Interviewpartner, des Neurophysiologen Prof. Paul Chauchard (Gehirn, Gedächtnis, veränderte Bewusstseinszustände, Tod), des „Delegierten für Sektenfragen und Probleme neuer religiöser Phänomene des französischen Episkopats“ Monsignore Jean Vernet, zur Frage, ob die NTE definitive Aussagen über das Fortleben erlauben. Ein Interview mit dem Wissenschaftsphilosophen Prof. Michel Lefeuvre beschliesst die Sammlung, deren komprimierter Inhalt auf fünf Jahre nach der Erstveröffentlichung als informatives Basismaterial dienen kann.

Nach Lage der Dinge sind keine verbindlichen Resultate zu erwarten – Sterben und Tod werden wohl für immer intime persönliche Abenteuer bleiben, ebenso verschieden wie die individuellen Lebensläufe der Milliarden von Menschen, die unseren Planeten bevölkert haben und bevölkern. In Anbetracht des unvollständigen Mosaikbildes, das uns die NTE vermitteln kann, scheint sich aber – jenseits aller gelehrten Diskussionen – die Waage zur Annahme eines wie immer gearteten Fortlebens innerhalb eines holistischen Gesamtsystems zu neigen. Ein solches „Über-Leben“ wird übrigens – trotz der semantischen Schwierigkeit, die der

Verbalisierung aussergewöhnlicher Bewusstseinszustände entgegenstehen – durch die medialen und elektronisch verwirklichten Transkontakte mit den „Toten“ wahrscheinlich gemacht.

Zeitschrift Wegbegleiter

Mai 1996

Rudolf Passian

Ein überwiegend aus Interviews bestehendes Werk, dass noch mitschwimmen soll auf der lukrativen Esoterikwelle der Bücherindustrie ? Die Verfasserin macht es sich leicht, dachte ich; musste aber bald die Nichtberechtigung meiner Voreingenommenheit feststellen. Das Buch ist wirklich lesenswert für an der Sterbeforschung Interessierte. Neben der prägnanten Einführung und einer ausgezeichneten Analyse der Nah-Todeserfahrung (NTE), enthalten die Gespräche mit Wissenschaftlern verschiedener Sparten allerlei interessante Aussagen. An den für uns neuen Ausdruck „Experienter“ für jemanden, der eine NTE hatte, gewöhnt man sich bald, und über die unheilbar materialistische Ansichten des Professors für Neurophysiologie Paul Chauchard darf gelächelt werden: „Das Spirituelle im Menschen ist eine elektrochemische Eigenschaft des Gehirn“ oder „Ich weigere mich nachdrücklich, Seele und Körper voneinander zu trennen“ (S. 224 + 225). Lasst ihn sich weigern !

Weit ergiebiger ist das ausführliche Gespräch mit dem bekannten Sterbeforscher Prof. Kenneth Ring. Der weiss, wovon er spricht ! Bemerkenswert seine Aussage, dass laut einer Studie „78% der Experienter nach ihrer NTE in irgendeiner Form an Reinkarnation glauben“ (S. 145) oder : „Der Lebensfilm ist ein äusserst wichtiges Charakteristikum der NTE. Vielleicht am wichtigsten ist das Gefühl der Liebe und dass wir alle Teil dieser Liebe sind“ (S. 137) oder „Weil die Experienter das Licht erlebt haben, bringen sie es mit sich zurück, und für sie ist das Licht Gott... Der Experienter hat das universale Verständnis gewonnen, das jede Religion ihre eigene Wahrheit, ihre eigene Schönheit und ihren eigenen Wert hat“ (S. 135).

Bemerkenswert ist auch das Gespräch mit dem Genfer Medizin-Professor Jean-Pierre Girard, der selber eine NTE hatte. Auf die Frage der Autorin, ob er meine, dass das Phänomen der NTE wichtig sei für die Menschheit, antwortet Prof. Girard: „Ich glaube, das darin vielleicht ein gewisser Determinismus (Vorbestimmtheit) liegt. Betrachtet man die Essenz der Religion im Laufe der Menschheitsgeschichte, dann wurde der Tod nie als Unglück gewertet, als Ende an sich, ganz im Gegenteil. Die Erleuchteten, die auf ein Jenseits hin lebten, sahen den Sinn und Zweck des Lebens darin, sich optimal auf diesen Augenblick vorzubereiten. Es gab keine Furcht, der Mensch... war sich eines entsprechenden Jenseits gewiss. Mit dem Niedergang der Spiritualität in unserer sehr materialistischen Gesellschaft, die letztlich alles verwirft, was nicht sichtbar und beweisbar ist, ging eine massive Zunahme der Furcht vor dem Tod als unerklärtem Phänomen einher. Ich wage zu sagen, dass heute die Menschen... irgendwie von ihren wahren himmlischen Wurzeln völlig losgelöst sind. Ich glaube, dass die Todesfurcht durch die Kenntnis der NTE, die manche Menschen erlebt haben, gemindert werden kann“ (S. 69/70).

Aufschlussreich sind ferner die Angaben des Biologieprofessors und Dipl.-Ing. für Elektromechanik Louis-Marie Vincent, der die NTE unter dem Aspekt der Informatik beurteilt. Er sagt (S. 184):“Je umfassender unsere Erkenntnisse in allen Bereichen werden, im Hinblick sowohl auf die Kosmologie (Lehre vom Weltganzen und der Weltordnung) als auch auf den Ursprung des Lebens, desto unwahrscheinlicher ist es, das bei der Schöpfung nur *Zufall* gewaltet hat. Das heisst, dass die Hypothese einer *Schöpfung* (und somit eines Schöpfers R. P.) wahrscheinlicher wird. Und schliesslich :“Die Kohärenz (allgemeiner Zusammenhang) der Tatsachen in Bezug auf NTE mit den verschiedenen Vorstellungen oder Hypothesen der Quantenphysik oder der Information veranlassen mich, die Interpretation der NTE als Zeugnis eines Lebens im Jenseits für wahrscheinlich zu halten“. Das ist wissenschaftlich vorsichtig ausgedrückt, aber unmissverständlich. Zeichnet sich endlich ein neues Denken unter Wissenschaftlern ab ? ... es wäre höchste Zeit !

Bezeichnend, wiewohl nicht durchweg falsch, sind die Antworten des Monsignore Jean Vernet, Sektenbeauftragter der französischen Bischöfe und Berater im Vatikan. Auf die Frage der Autorin nach der offiziellen Haltung der katholischen Kirche zum Phänomen der NTE lautet die Antwort, eine solche gebe es nicht, aber eine ganze Reihe von Bezugspunkten, die zur Klärung dieser Frage beitragen würden. Msgr. Vernet hält es zwar für unwissenschaftlich, die NTE zu ignorieren, paukt aber auf dem Verbot des Totenbefragens nach 3. Mose 20, 6-27 (was mit NTE gar nichts zu tun hat) und ähnlichem dogmatischen Unsinn herum. Zwar weiss er vieles, bleibt aber in seinem freien Denken und Schlüsseziehen dogmatisch blockiert. Frau Elsaesser-Valarino hätte sich besser an den Innsbrucker Theologen Dr. Dr. Andreas Resch (Lehrstuhlinhaber für Parapsychologie an der Universität des Vatikans) wenden sollen, da wäre Gescheiteres herausgekommen. Die meisten Theologen und andere „Experten“ sind offenbar ausserstande zu begreifen, das ohne nahtodliches Weiterleben alles sinnlos wäre !

Prof. Kenneth Ring sagt hierzu ganz richtig (S. 141):“Wenn das Leben, wie es scheinen mag, mit dem Tod beendet ist, dann wären letztlich all unsere Handlungen nichtig. Das Leben wäre ein grausamer Spass, nichts hätte Bestand, und der Mensch empfände sein Dasein nicht als Wirklichkeit. Wenn Sie sich aber die Auffassung, die aus der NTE entsteht, zu eigen machen, dann gibt es keinen Tod. Was wir Leben nennen, ist nur ein Vorspiel zum wahren Leben, was wir hier auf Erden tun, führt zu dem, was wir dort im Jenseits sind, und es gibt nur eine Unterbrechung, aber kein Ende, kein Nichts, nur einen Übergang“. Ring sieht Anzeichen, das sich weltanschaulich „ein Wandel anbahnt, der die spirituelle Dimension einbezieht“.

Alles in allem: das Buch, dem leider ein Stichwortverzeichnis fehlt, ist empfehlenswert. Besonders für Akademiker und Studenten, Parteibonzen und Banker lesen so etwas leider nicht.

Hilfe und Heil

1/1997

Die Genfer Bibliothekarin bietet zuerst eine übersichtliche „Darstellung der Nahtodeserfahrung/NTE (S.11 ff.). Dann folgt eine detaillierte „Analyse der Nahtodeserfahrung und ihrer verschiedenen Stufen am Beispiel der Zeugnisse von Experiencern/Nahtoderfahrenen (S. 26 ff.). Schliesslich lässt sie den (die) Leser(in)

teilhaben an ihren ausführlichen Gesprächen mit einem Schweizer Immunologen sowie einem Biologen und Chemiker, einem Biophysiker und einem Neurophysiologen in Frankreich. Besonders eingehend ist der Dialog mit dem US-Psychologen Kenneth Ring, einem Vorkämpfer der wissenschaftlichen Erforschung der NTE. Er meint zurecht: „Sie ist immer ein Rätsel... Sie kann immer in vielfältiger Weise interpretiert werden“ (S. 125). Aber „Die Existenz von NTE ist über jeden Zweifel hinaus belegt“ (S. 153). Das letzte Interview führte die Autorin mit dem Sektenexperten des französischen röm.-kath. Episkopates Jean Vernet. Seine Einstellung hat für alle Christen Gültigkeit: „Wir müssen... die NTE ohne Naivität, aber im positiven Geist aufnehmen. Und dazu muss man sich, wie das Evangelium gebietet, aller Mittel bedienen, um den Spreu vom Weizen zu trennen“ (S. 264). „Aber es besteht ein grosser Unterschied zwischen den Berichten der Experiencer, die „aus dem Reich der Toten zurückkehren“, und der Offenbarung der Auferstehung Christi in der Heiligen Schrift“ (S. 248). Die Behauptung von Kenneth Ring im Vorwort kann stimmen: „Die Leser halten... ein Buch in den Händen, das mit Sicherheit für die nächsten Jahre allen, die eine sehr gründliche Analyse der Natur und Bedeutung der Nahtodeserfahrung für sich erarbeiten wollen, unentbehrlich sein wird“ (S. 7 ff.)